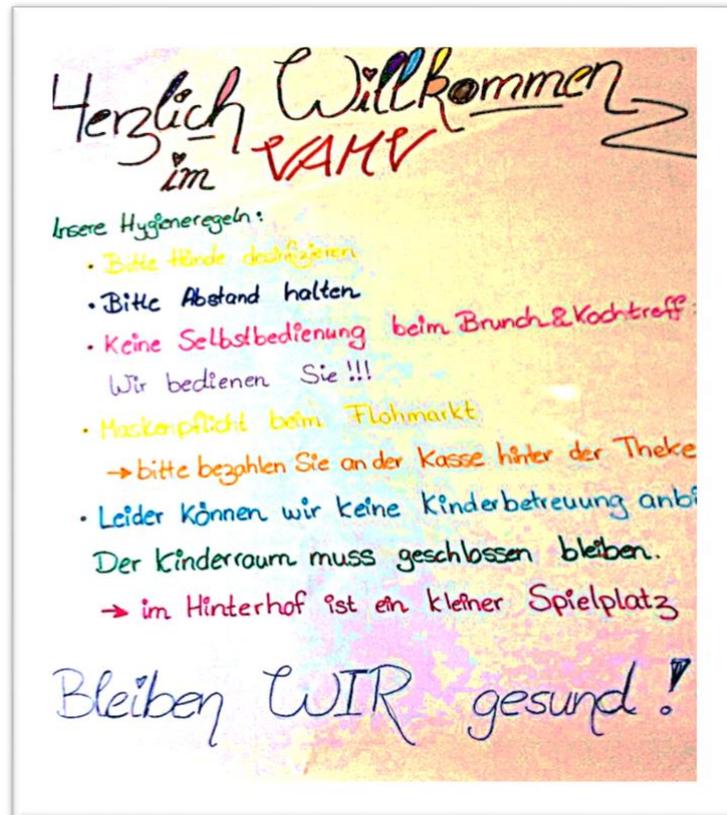


RUNDBRIEF JUNI-AUGUST 2020



Vorwort

Angebote des VAMV+++Termine

Rückblick+++Neuigkeiten intern

Pressemitteilungen+++Aktuelles+++Sonstiges

Beitrittsantrag

Terminübersicht



Der VAMV Frankfurt e.V.

Vorstand:

Vorsitzende:	Friederike Fritz
Stellvertretende Vorsitzende:	Katharina Bertram
Stellvertretender Vorsitzender:	Peter Piblinger
Schriftführerin:	Myra Fahnert
Beisitzer*innen:	Souad Talbi, Magit Schaub, Susana doRosario

Mitarbeiter*innen:

Geschäftsführung, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung:	Gabi Bues, Diplom-Pädagogin
Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Beratung:	Anne Chwalek, Diplom-Pädagogin
Systemische Beratung:	Katrin Hahnemann, systemische Beraterin
Kinderbetreuung:	Fatima Samanba-Schaus, Sozialpädagogin
Buchhaltung:	Ilka Nitzsche-Fischer, Betriebswirtin

Und alle ehrenamtlich Aktiven...

Kontakt:

Mo-Mi:	10-16 h
Do:	12-18 h
Telefon:	069-97981884
Email:	info@vamv-frankfurt.de
Homepage:	www.vamv-frankfurt.de



Vorwort

Liebe Leser*innen dieses Rundbriefes,

alte Strukturen sind aufgebrochen. Viele Mitstreiter*innen kennen das mehr oder weniger. Uns eint, wir wurden Eltern. Das waren große Veränderungen. Die oftmals vollzogene Trennung vom anderen Elternteil führte auch zur Neuausrichtung und das Überdenken des eigenen Lebens. Bei mir zumindest war es so. Ich dachte bisher, viel erlebt, viel geschafft und stärker denn je....

Dieser Gedanke lässt mich hoffen, wenn ich gerade nicht weiß, wohin mit meinen Gefühlen, meiner, ja genau, überschüssigen, nicht benötigten Energie, dem Tatendrang. Wie doof es ist, nicht zu können obwohl man möchte. Wie müde war ich noch vor ein paar Monaten. Wie gerne wollte ich weniger fremdbestimmt sein. Und jetzt....merke ich wie leicht, genau das, das Leben machen kann.

Daher freue ich mich riesig über folgende Ankündigung: gerade habe ich endlich mal wieder Termine eingetragen: Private, nicht von mir geplante, zum Kochtreff. Juchu!!! Ja, wir fangen wieder an. Ganz langsam und ganz anders und doch... es geht wieder los!!!

Die Hauptamtlichen des Verbandes haben die letzten Wochen den Laden von zu Hause am Laufen gehalten und sind jetzt wieder vor Ort unter festen Hygienebestimmungen persönlich da. Bitte, wie immer mit Termin. Einfach anrufen oder Mail schreiben. Alles weitere findet ihr hier im Rundbrief....

Viel Spaß beim Schmökern und Termine planen....

Friederike Fritz

Vorsitzende



Angebote des VAMV+++Termine

Liebe Leute,

wir freuen uns sehr, dass wir nun endlich, wenn auch in geänderter Form, nach zwei Monaten Lock-Down, die Angebote des VAMV wieder hochfahren dürfen. Jedoch sind auch wir an die hessische Corona Verordnung gebunden.

Daher sind die besonderen Bedingungen aufgrund Corona unbedingt zu beachten:

- Die **allgemeinen Hygiene- und Abstandsregeln** sind einzuhalten (kein Händeschütteln, in die Armbeuge niesen, kein Besuch des VAMV bei Krankheitsanzeichen, Abstand halten).
- Bitte **vereinbaren Sie Termine und Besuche** bei unseren Treffen ausschließlich **per Mail** oder **telefonisch** (wenn wir nicht dran gehen, sprechen Sie bitte auf den AB: wir rufen Sie zurück). Vermeiden Sie Spontanbesuche.
- Den Anordnungen des Personals des VAMV ist Folge zu leisten (Zuweisung von Plätzen z.B.)
- Aufgrund der hessischen Corona-Verordnung sind wir bei unseren Gruppentreffen angehalten, Ihre **Daten** zu **erfassen**, um evtl. Infektionsketten nachvollziehen zu können.
- Der Kinderraum bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Zur Zeit kann leider **keine Kinderbetreuung** angeboten werden. Natürlich sind Kinder bei uns weiterhin herzlich willkommen, die Eltern müssen jedoch darauf achten, dass ihre Kinder, so weit wie möglich, die Regeln befolgen.
- Die **Maskenpflicht ist in bestimmten Settings** (z.B. Flohmarkt-Besuch) einzuhalten.

Gabi Bues



Persönliche Einzelberatung

Beraterinnen:

Gabi Bues, Diplom-Pädagogin, Verfahrensbeistand, Kinderschutzfachkraft
Anne Chwalek, Diplom-Pädagogin

Termine nach Vereinbarung, kostenfrei für Frankfurter Bürger*innen

Zielgruppe:

- alleinerziehende Mütter und Väter aus Frankfurt
- schwangere Frauen, die voraussichtlich alleinerziehend sein werden
- Eltern in Trennungs- und Scheidungssituationen
- Multiplikatoren

Themengebiete:

- Allgemeine Erziehungsberatung
- Beratung zu Partnerschaft, Trennung und Scheidung
- Beratung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts
- Sozialberatung (SGB II, Wohngeld, Kinderzuschlag § Co.)
- Leistungen für Schwangere (Mehrbedarf, Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Elternzeit § Co.)
- Allgemeine Informationen zu Unterhalts- und Steuerfragen
- Beratung zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit

Wir begleiten Sie - falls erwünscht und zeitlich möglich- zu Ämtern und Behörden.

Elterndialog-Elternvereinbarung

Ein Beratungsangebot des VAMV für Eltern in Trennung und Scheidung



Verband alleinerziehender Mütter und Väter
Bundesverband e.V.

Vereinbarung
für getrennte
Eltern

Immer mehr Eltern haben auch als getrennt lebende Eltern das gemeinsame Sorgerecht für ihre Kinder. Gemeinsames Sorgerecht bedeutet, dass Eltern viele Entscheidungen, insbesondere solche von erheblicher Bedeutung für das Kind gemeinsam treffen müssen, auch wenn sie getrennt leben. Um Konflikte zu vermeiden, kann es hilfreich sein, eine Elternvereinbarung zu treffen: Mit unserer Elternvereinbarung können Eltern und Kinder ihre Vorstellungen von der künftigen Gestaltung der gemeinsamen Sorge und der elterlichen Verantwortung bei Getrenntleben der Eltern dokumentieren.

Die Elternvereinbarung beinhaltet unter anderem Absprachen zum Aufenthalt des Kindes, zum Umgang und zum Unterhalt. Diese Absprachen werden gemeinsam unter Einbeziehung aller Betroffenen ausgehandelt und schriftlich festgehalten. Beim Besprechen und Aushandeln einzelner Punkte der Elternvereinbarung werden mögliche Konflikte zu einem frühen Zeitpunkt ersichtlich und können durch aktive Elternarbeit und Beratung behoben werden. So kann die Elternvereinbarung die Grundlage für ein konstruktives und kooperatives Miteinander schaffen. Das Angebot des Elterndialogs richtet sich ausschließlich an Eltern, die sich nicht in familiengerichtlichen Verfahren (außer Scheidung) befinden. Voraussetzung zur Gestaltung eines konstruktiven Elterndialogs ist die Bereitschaft beider Eltern, miteinander zu kommunizieren. Explizit dient der Elterndialog nicht der Aufarbeitung von Problemen auf der Paarebene.

Beraterin: Gabi Bues, Diplom-Pädagogin, Verfahrensbeistand, IseF (insoweit erfahrene Fachkraft Kinderschutz)

Termine: nach Vereinbarung unter der Telefonnummer: 069-97981884

Kosten: einkommensabhängig (20-100 € pro Sitzung / pro Person, Kinder und Jugendliche frei), kostenloses Erstgespräch.



Rechtsberatung

Fachanwältinnen für Familienrecht: Magdalena Reinarz, Nina Schlottke-Wegner

Rechtsgebiete:

- Rechtsanspruch U3: JA! – Kita-Platz: Nein!
- Kindes- und Ehegattenunterhalt
- Zugewinnausgleich
- Versorgungsausgleich
- Sorge- und Umgangsrecht
- Hausrat
- Gewaltschutz

Termine: **25.06./27.08.**

jeweils von **16-18 Uhr**

Zu beachten ist, dass es sich hierbei lediglich um eine Erstberatung handelt.

ANMELDUNG IST UNBEDINGT ERFORDERLICH;

Kosten für Mitglieder: 10 €; Kosten für Nicht-Mitglieder: 30 €

Sie finden die Kanzlei auch online unter: www.swr-kanzlei.de

Systemische Beratung

Seit mehreren Jahren biete ich für die Mitglieder des VAMV ehrenamtlich systemische Beratungen an. Immer wieder werde ich dabei gefragt, was denn das eigentlich sei – systemisch? Wozu ist das gut? Ist das was für mich? Und wenn – was genau erwartet mich?

Zunächst einmal biete ich eine Beratung in Situationen an, die als belastend, unklar, oder festgefahren empfunden werden – Zustände, die man verändern möchte. Im Falle von Alleinerziehenden geht es häufig um die Bewältigung des Alltags oder um

das Verhältnis zum Ex-Partner bzw. der -Partnerin. Manche haben Sorge um die Kinder in der Trennungsphase, es geht um die berufliche Entwicklung oder den Lebensentwurf ganz allgemein. Die Themen können so vielfältig sein wie das Leben.

Das ‚Systemische‘ ist dabei eine bestimmte therapeutische Methode, die seit 2018 auch von den deutschen Krankenkassen anerkannt ist. Systemische Berater*innen und Coaches sind in dieser Methode ausgebildet, aber – wichtig: keine Therapeut*innen.

Der Begriff ‚systemisch‘ bedeutet, dass in der Beratung nicht nur die einzelne Person im Zentrum steht. Es geht vielmehr darum, das gesamte Umfeld, z.B. die Familie, den Freundeskreis, Kollegen, eine bestimmte Konstellation – eben das System – zu betrachten und zu verstehen. Denn ein Problem entsteht nicht durch eine Person allein, sondern immer im Zusammenhang mit anderen Menschen. Ein schönes Bild dafür ist das Mobile.

Im Idealfall ist es gut ausbalanciert und schwingt leicht im Raum. Manchmal hängt es aber fest, dann ist es die Aufgabe der Beratung, Impulse zu geben, damit es sich wieder lösen und neu ausbalancieren kann.

Die Beratung:



Ein erstes Gespräch dient zunächst dem Kennenlernen und Abstecken, wo genau das Problem liegt und was das Ziel der Beratung ist. Das bedeutet zunächst, gemeinsam die Gedanken und Themen zu sortieren und zu priorisieren. Die Systemische Beratung hält dann anregende, manchmal auch irritierende Fragen bereit, die neue Perspektiven auf eine Situation eröffnen können, z.B. mit Visualisierungstechniken, der Arbeit mit symbolischen Gegenständen im Raum, begehbaren Zeitlinien u.v.m. ermöglichen – oft ohne alles in Worte fassen zu müssen – neue Erkenntnisse.

Ziel ist es dabei, die eigentlich immer bereits vorhandenen Stärken und Lösungsmöglichkeiten zugänglich zu machen.



[VAMV - Adalbertstr. 15/17 - 60486 Frankfurt am Main](#)

Ein Richtwert für die Dauer der Beratung sind etwa vier bis fünf Termine im Abstand von ein bis zwei Wochen.

Manchmal aber geht es meinen Klient*innen eher darum, in einer längeren schwierigen Phase regelmäßige Gespräche zu haben, zum Beispiel alle drei Wochen, und damit eine Art Ankerpunkt im Alltag, an dem Probleme ihren Platz haben und in Ruhe bearbeitet werden können. Manchen reicht bereits ein einziges Gespräch.

Zu meiner Person:

Ich bin 1968 geboren, habe einen 19-jährigen Sohn und lebe mit meinem Partner seit fast zwanzig Jahren in Frankfurt. Mein Interesse galt immer schon der Kommunikation. Und so habe ich nach einem Studium der Kommunikationswissenschaften, Politologie und Spanisch als Konzeptionerin und Redakteurin für eine Agentur für Ausstellungsgestaltung gearbeitet. Von 2013 - 2015 habe ich die Ausbildung zur Systemischen Beraterin (beim IF Weinheim) absolviert, weil mich zunehmend interessiert hat, was eine gelingende Kommunikation zwischen den Menschen ausmacht. Vor einem Jahr habe ich meine Arbeit in der Agentur zugunsten meiner eigenen Beratungspraxis aufgegeben.

Für Mitglieder des VAMV sind nach dem Erstgespräch vier Beratungsstunden kostenfrei. Termine können über das VAMV-Büro vereinbart werden.

Katrin Hahnemann

Vorstandssitzungen

Die Vorstandssitzungen des VAMV-Ortsverbandes Frankfurt sind verbandsöffentlich, d.h. die Mitglieder können gerne an den Sitzungen teilnehmen.

Termin: 27.06.2020, 15-18 Uhr, VAMV

Frühstücksbrunch: Raus aus dem Haus!



Genießen Sie Ihr Frühstück am späten Morgen im schönen Ambiente, ohne Hektik, mit Kindern und ohne irgendwas vorbereiten zu müssen!!!

Einmal im Monat sonntags lädt der VAMV alleinerziehende Mütter und Väter — natürlich auch Wochenend-Mütter und -Väter — zu einem Brunch-Treffen ein zum Entspannen, Plaudern, Kontakte knüpfen, und um mit anderen Müttern und Vätern über die alltäglichen Freuden und Sorgen als alleinerziehender Elternteil zu plaudern.

Bitte beachten Sie die Bestimmungen aufgrund von Corona:

- Es können, aufgrund der Abstandsregelungen, nur eine geringere Anzahl von Personen teilnehmen.
- Die Tische werden von uns zugewiesen.
- Es gibt keine Selbstbedienung.
- Leider können wir (Stand 27.05.2020) keine Kinderbetreuung anbieten.
- Wir müssen Ihre Daten erfassen.

Termine jeweils von **11-14 Uhr** in den Räumen des VAMV: **01.06./28.06./16.08.2020**

Kosten: 5 Euro pro Familie (Mitglieder), Nicht-Mitglieder das Doppelte.

Anmeldungen bitte bis Mittwoch vor dem jeweiligen Treffen unter:

Tel: 069 / 97981884 oder per Mail

Feierabendkochtreff



Der nächste Feierabendkochtreff für Eltern und Kinder findet statt am Freitag, den **05.06.2020** und Freitag, den **19.06.2020 um 17 bzw. 18.30 Uhr** im VAMV.

Anmeldung bis zum 03.06.2020 bzw. 17.06.2020 telefonisch (AB) oder per Mail. Wer zuerst kommt, kocht zuerst.

Bitte beachten Sie Folgendes:

Es können bis auf Weiteres nur maximal drei Familien teilnehmen. Kochen kann nur eine Familie. Die beiden übrigen Familien können sich um 18.30 Uhr an den gedeckten Tisch setzen und zahlen 5 € pro Person.

Bücherflohmarkt-erst wieder im August



**Dienstag den 04.08./18.08.2020
von 16-18 Uhr**

im VAMV mit Kaffee und Kuchen, keine Anmeldung erforderlich.

Organisation: Gerlinde Kränzlein

Flohmarkt: 11.-13.06.2020

Auch unseren Flohmarkt dürfen wir nur machen, wenn wir die Abstands- und Hygieneregeln der Corona-Verordnung beachten. So dürfen sich nur **maximal acht Personen** unter **Wahrung des Mindestabstandes im Innenraum** aufhalten. Zudem gibt es eine **Maskenpflicht** und es sollen **Einmal-Handschuhe** getragen werden. Um jedoch vielen Besucher*innen den Kauf und das Stöbern von Flohmarkt-Artikeln zu ermöglichen, haben wir beschlossen, diesen auf **drei Tage zu erweitern**.



Verband alleinerziehender Mütter und Väter Frankfurt e. V.,
Adalbertstr. 15-17, 60486 Frankfurt-Bockenheim

Flohmarkt

Donnerstag (Fronleichnam), 11.06.2020: 10-16 h

Freitag, 12.06.2020: 10-16 h

Samstag, 13.06.2020: 10-16 h



*Hier finden Sie: Bekleidung für Erwachsene und Kinder,
Hausrat und Bücher und vieles mehr...*

**Ihre Sachspenden nehmen wir gerne entgegen.
Bitte bringen Sie diese zu unseren Annahmeterminen in der
Geschäftsstelle vorbei:**

Dienstag, 26.05.2020: 15-18 h

Donnerstag, 04.06.2020: 15-18 h

Samstag, 06.06.2020: 11-14 Uhr

DANKE !!!



Weitere Termine

- Am **18.06.2020** treffen sich die **VAMV-Berater*innen** im VAMV Frankfurt. Ursprünglich sollte dieses Treffen in Aachen stattfinden. Es wird eine Mischung zwischen persönlicher Anwesenheit (sechs Personen) und digitalem Treffen (sechs Personen) sein. Die inhaltliche Organisation übernimmt der VAMV Aachen. Thema: **Beratung im VAMV in Corona-Zeiten**.
- **Sommerschließzeit:** der **VAMV Frankfurt** ist vom **06.-24.07.2020 geschlossen**.
- Unter Vorbehalt findet der nächste **Flohmarkt** am **22.08.2020** statt.
- **VAMV-Info-Nachmittag für Neue und Interessierte:** dieser- ursprünglich am Sonntag, den 29.03.2020 geplante Termin- wird **verschoben auf den 30.08.2020. Von 15-17 Uhr** laden wir alle neuen Mitglieder (2019/2020) zu einem VAMV-Info Nachmittag mit Kaffee und Kuchen ein. Wir möchten über geplante VAMV Aktivitäten und die ehrenamtliche Arbeit berichten und eure Wünsche und Anregungen einbringen. Hoffentlich dürfen wir dann wieder Kinderbetreuung anbieten.
- Wir fahren ans Meer: unsere diesjährige **Familienferienfreizeit nach Borkum** (ursprünglich geplant vom **05.-11.04.2020**) wird **verschoben auf den 12.-17.10.2020**.

Rückblick+++Neuigkeiten intern

Gab es noch was außer Corona?

Also, Corona nervt, macht unser Leben anders und man/frau/divers hat echt das Gefühl, es gäbe nix Anderes mehr auf der Welt. Es scheint aber tatsächlich so zu sein, dass jeder Lebensbereich von Corona beeinflusst ist: die Arbeit und das Privatleben, das in vielen Fällen nicht mehr zu trennen ist, durch das üblich gewordene Home-Office. Alles, was „normal“ war, ist auf einmal anders oder schlicht und einfach zu, abgesagt oder geht nicht mehr- zumindest im Moment. Das, woran man sich im Laufe des Jahres orientiert wie ein roter Faden, ich meine: z.B. Jahresplanungen sowohl beruflich als auch familiär, was einem Sicherheit gibt, ist weg. Was gab an Themen in den letzten zwei Monaten, die NULL-NADA-NIENTE mit Corona zu tun hatten? Also, mir fällt gerade nichts ein.

Rückblick: DER VAMV IN CORONA-Zeiten: März-Mai 2020



Gabi Bues



Pressemitteilungen+++Aktuelles+++Sonstiges

Corona: Durch Soforthilfen die Existenz von Familien absichern!

Berlin, 23. April 2020. Gemeinsam mit anderen Familien- und Kinderrechtsverbänden fordert der Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. (VAMV) in der Corona-Krise in einer Verbändeerklärung mehr Unterstützung für Familien in existenzieller Not.

„Finanziell wird es für Alleinerziehende eng in der Corona-Krise. Ohne Kinderbetreuung in Kita und Schule können sie ihrem Beruf nicht mehr nachgehen. Zur finanziellen Not kommt dann die Angst um den Job und die eigene Existenz“, erklärt Daniela Jaspers, Bundesvorsitzende des VAMV. „Die Notfallbetreuungen müssen deshalb dringend in allen Bundesländern für Alleinerziehende geöffnet werden, unabhängig von ihrem Beruf.“

Darüber hinaus müssen Familien mit wenig Geld angesichts der Auswirkungen des Shutdowns zusätzlich finanziell unterstützt werden. „Obwohl Familien in der Krise mehr Bedarfe haben, orientieren sich staatliche Sozialleistungen weiterhin an einem zu gering bemessenen Existenzminimum. Digitale Endgeräte für das Lernen zu Hause oder Mehrausgaben für Strom sind hier nicht einkalkuliert, ebenso wenig wie der Wegfall des kostenlosen Schulmittagessens aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. Es braucht deshalb für die betroffenen Familien schnellstmöglich eine unbürokratische Aufstockung der SGB II-Leistungen sowie die Bezahlung von Computern und Tablets“, fordert Jaspers.

Die ausführliche Verbändeerklärung finden sie [hier](#). Getragen wird diese vom VAMV, Diakonie, AWO, Kinderschutzbund, Kinderhilfswerk, dem Zukunftsforum Familie und der Nationalen Armutskonferenz.

Der VAMV Bundesverband hat bereits im März mit einer Petition mehr staatliche Unterstützung für Alleinerziehende angesichts der Corona-Maßnahmen gefordert.



VAMV - Adalbertstr. 15/17 - 60486 Frankfurt am Main

Über 42.000 Unterzeichnende zeigen, wie groß die Not bei Alleinerziehenden zurzeit ist:

<https://weact.campact.de/petitions/berufstatige-alleinerziehende-in-der-corona-krise-nicht-vergessen>



Ende der Corona-Pandemie noch nicht in Sicht: Arme Kinder und ihre Familien in der Krise mit Soforthilfen materiell absichern!

Immer stärker setzt die „Coronakrise“ unser Land, und damit auch die Familien, unter Druck: Eltern arbeiten in Kurzarbeit, werden entlassen, haben keine Kinderbetreuung oder stehen als Selbstständige vor dem wirtschaftlichen Ruin. Es ist damit zu rechnen, dass durch die zu erwartende wirtschaftliche Krise die Zahl der Hartz-IV-Haushalte steigen wird und damit absehbar auch die Zahl armer Kinder in Deutschland.

Gleichzeitig verschärft sich die Situation von 3 Millionen Kindern und Jugendlichen, die schon vor der Krise in Armut gelebt haben. Mit der Schließung der Bildungs- und vieler sozialer Einrichtungen fallen wichtige Versorgungsinfrastrukturen mit einem Schlag für sie weg. Die Mehrheit dieser Kinder lebt in einer Familie, in der mindestens ein Elternteil arbeitet. Das Gehalt ist jedoch zu niedrig, um die Existenz der Familie zu sichern. Dies betrifft allem voran viele der systemrelevanten Berufe, wie die alleinerziehende Krankenschwester oder die Kassiererin im Supermarkt.



Arme Familien und ihre Kinder haben mehr Ausgaben, bekommen aber keinen Euro mehr.

Die Versorgung ihrer Kinder ist für arme Familien zu einem ernstzunehmenden Problem geworden, denn der Hartz IV Regelsatz für Familien, Kinder und Jugendliche ist viel zu knapp bemessen. Für Kinder unter 14 Jahren stehen gerade einmal um die vier Euro am Tag für Lebensmittel zur Verfügung. Bei vielen Lebensmitteln und Hygieneartikeln sind durch Hamsterkäufe die kostengünstigen Artikel, auf die arme Familien angewiesen sind, aber nicht mehr verfügbar. Hinzu kommen der Wegfall des kostenfreien Essens in Kitas und Schulen über das Bildungs- und Teilhabepaket sowie die Schließung vieler Tafeln, die normalerweise rund eine halbe Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland versorgen.

Auch in anderen Bereichen, wie Bildung, soziale Teilhabe oder Gesundheit, verschärft sich die Unterversorgung der Kinder zunehmend. Arme Familien leben oft auf engstem Raum, die technische Ausstattung für das Lernen zuhause ist nicht vorhanden, erhöhte Strom- und andere Wohnkosten nicht eingeplant. Viele Familien mit Kindern sind schon jetzt am Limit und haben keine finanziellen Spielräume. Dabei zeigt sich: Leidtragende der Situation sind die, die ohnehin schon weniger finanzielle Möglichkeiten haben.

Arme Kinder nicht wieder vergessen: Soforthilfe leisten.

Die Bundesregierung hat im Rahmen des Sozialschutz-Pakets Erleichterungen für Familien beim Zugang zu sozialen Leistungen auf den Weg gebracht, die gut und richtig sind. Sie kommen jedoch vielfach nicht bei Familien an, die bereits von SGB II-Leistungen leben. Der Wegfall der Leistungen auf Bildung und Teilhabe – auch für Familien mit Kinderzuschlag oder Wohngeld – sowie anfallende Mehrausgaben können durch die Eltern nicht aufgefangen werden. Es braucht daher dringend eine unbürokratische Aufstockung des Hartz-IV- Regelsatzes für Kinder und Jugendliche als Soforthilfe.

Zudem muss sichergestellt werden, dass alle Schulkinder durch die Übernahme der entsprechenden Anschlusskosten Zugang zum Internet haben sowie die Anschaffung von digitalen Endgeräten oder Computern ermöglicht wird, sofern diese nicht



[VAMV - Adalbertstr. 15/17 - 60486 Frankfurt am Main](#)

vorhanden sind. Andernfalls wird sich das drängende Problem der Bildungsgerechtigkeit in Deutschland noch weiter verschärfen.

Wir fordern die Bundesregierung und die Länder dazu auf, schnell zu handeln und kurzfristige und wirkungsvolle Maßnahmen in Angriff zu nehmen. Denn mit jedem weiteren Monat werden Kindern Entwicklungschancen genommen und damit auch ein Stück Zukunft für sie und unsere Gesellschaft.

Ebenso müssen die Zugangskriterien für Notbetreuung in allen Bundesländern erweitert werden. Kinder aus armen Familien und Kinder von Alleinerziehenden müssen besondere Betreuungsangebote zur Verfügung gestellt bekommen. Angesichts von Schul- und Kitaschließungen können insbesondere Alleinerziehende nicht oder nur unter beschwerten Bedingungen ihrem Beruf nachgehen. Das gefährdet unmittelbar ihre Existenz.

Tragfähige Lösungen für die Zukunft

Gleichzeitig brauchen wir dringend tragfähige Lösungen für die Zukunft. Die Krise zeigt in aller Deutlichkeit: Bildungs- und Teilhabechancen sind eng mit dem Geldbeutel der Eltern verknüpft. Arme oder von Armut bedrohte Familien brauchen auch nach Überwindung der Krise eine besondere Unterstützung. Es bedarf dringend einer Stärkung guter und armutssensibler Bildungs- und Betreuungseinrichtungen und einer Reform der monetären Familienförderung!

Berlin, 23. April 2020

Bundesweit Notbetreuung für Alleinerziehende öffnen!

Berlin, 29. April 2020. Der Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. (VAMV) begrüßt die Empfehlung der Familienminister*innenkonferenz, stufenweise und behutsam die Kindertagesbetreuung wieder zu öffnen. Anlässlich der morgigen Bund-Länder-Beratungen zur Eindämmung des Coronavirus bekräftigt der VAMV seine Forderung nach einem bundesweiten Anspruch auf Notbetreuung für Alleinerziehende. Eine vom VAMV dazu gestartete Petition unterstützen inzwischen



mehr als 42.000 Menschen. Daniela Jaspers, Bundesvorsitzende des VAMV, erklärt dazu: „Es ist richtig, bei der stufenweisen Öffnung die Belange der Eltern und der Kinder zu berücksichtigen wie auch den Infektionsschutz. Die hohe Resonanz auf unsere Petition zeigt jedoch, wie existenziell wichtig die Notbetreuung für berufstätige Alleinerziehende ist. Wir begrüßen die Initiativen vieler Bundesländer, die Notbetreuung für Kinder aus Einelternfamilien zu öffnen. Es darf jedoch nicht vom Wohnort abhängen, ob Alleinerziehende ihre Arbeit wieder aufnehmen können oder ob die Haushaltskasse angesichts auslaufender Entschädigungszahlungen bald leer bleibt. Wir fordern deshalb in allen Bundesländern einen Anspruch auf Notbetreuung für berufstätige Alleinerziehende, auch wenn sie nicht in einem unmittelbar systemrelevanten Beruf arbeiten. Wichtig ist auch: Im Homeoffice die volle Arbeitsleistung zu bringen und gleichzeitig Kinder zu betreuen oder zu beschulen, ist für Alleinerziehende eine ultimative Zerreißprobe. Der Zugang zur Notfallbetreuung muss auch im Homeoffice und unabhängig von der Sorgerechtsform bestehen.“ Die Petition des VAMV Bundesverbandes läuft seit Mitte März auf der Petitionsplattform „WeAct“ von Campact. Die Vielzahl der Unterzeichnenden zeigt, wie groß die Sorge um die eigene finanzielle und berufliche Zukunft bei Alleinerziehenden in Folge der Corona-Maßnahmen ist:

<https://weact.campact.de/petitions/berufstatige-alleinerziehende-in-der-corona-krise-nicht-vergessen>

AUFRUF: Wann, wenn nicht jetzt!

Wann, wenn nicht jetzt, wird deutlich, welches die Jobs sind, die das Überleben sichern und die unter Bedingungen der Corona-Pandemie als systemrelevant gelten. Es sind Kranken- und Altenpfleger*innen, Verkäufer*innen, Arzthelfer*innen, Erzieher*innen und alle, deren Arbeit in der Öffentlichkeit gar nicht wahrgenommen wird. Menschen, die in den Küchen, den Wäschereien, in der Verwaltung der Krankenhäuser und Pflegereinrichtungen und in den Rettungsdiensten u.a.m. arbeiten. Sie halten den Laden am Laufen und dass, obwohl sie sich tagtäglich einer erhöhten Ansteckungsgefahr aussetzen.



Es sind die sogenannten „Frauenberufe“, die in Deutschland schlecht bezahlt und häufig unter schwierigen Arbeitsbedingungen erledigt werden. Gesellschaftlich notwendige Arbeit muss jetzt und für die Zukunft neu bewertet werden. Seit Jahren haben wir immer wieder auf den Personalmangel und die Überlastung u.a. in den Pflegeberufen aufmerksam gemacht, bessere Arbeitsbedingungen und eine bessere Bezahlung des Kranken- und Altenpflegepersonals, von Erzieher*innen und in den Reinigungsdiensten gefordert.

Wann, wenn nicht jetzt, wird deutlich, dass Minijobs, in denen überwiegend Frauen (62%) arbeiten, auf einer Einbahnstraße in die Armut führen. Von den Regelungen des Kurzarbeitergeldes können Minijobberinnen nicht profitieren, da sie nicht in die Arbeitslosenversicherung einzahlen.

Damit bricht für sie eine wichtige Einnahmequelle weg. Seit Jahrzehnten fordern wir, Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung umzuwandeln.

Wann, wenn nicht jetzt, wird deutlich, dass die eigenen vier Wände für einige Frauen der gefährlichste Ort im Leben sind. Vielfach kommt es zu einer angespannten finanziellen Situation in den Familien. Unter den eingeschränkten Bedingungen wachsen Spannungen und Stress. Fälle von partnerschaftlicher Gewalt haben bereits wenige Wochen nach den Einschränkungen zugenommen.

Und auch hier haben wir bereits lange vor der Corona- Pandemie darauf verwiesen, dass die Beratungsstellen vor allem in den ländlichen Regionen nicht ausreichen, die Wege für die Frauen oft viel zu weit, die Frauenhäuser überwiegend zuwendungs- und damit unterfinanziert sind und unter einem akuten Personalmangel leiden. Darüber hinaus fehlt es an Täterberatungsstellen.

Wann, wenn nicht jetzt, wird deutlich, dass Care-Arbeit überwiegend von Frauen geleistet wird. Frauen sind es, die wegen der geschlossenen Kitas und Schulen hauptsächlich die Kinder betreuen und die Versorgung der Familie übernehmen neben ihrem systemrelevanten Beruf oder im Homeoffice.

Wann, wenn nicht jetzt, wird deutlich, wie schwierig die Alltagssituation für Alleinerziehende ist, wenn die Betreuungseinrichtungen geschlossen sind und vom Arbeitgeber Homeoffice angeordnet wird. In Alleinverantwortung mit Kindern zu



[VAMV - Adalbertstr. 15/17 - 60486 Frankfurt am Main](#)

Hause arbeiten, ist eine maßlose Überforderung. Die überwiegende Mehrzahl der erwerbstätigen Alleinerziehenden sind Frauen.

Seit langem fordern wir, dass die finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen für Alleinerziehende verbessert werden müssen, so dass auch sie Erwerbstätigkeit und familiäre Aufgaben vereinbaren können ohne am Existenzminimum zu leben, sich permanent erschöpft und überfordert zu fühlen und im Alter auf Grundsicherung angewiesen zu sein.

Wann, wenn nicht jetzt, wird deutlich, dass geflüchtete Frauen und Kinder in ganz besonderer Weise betroffen sind. In den Gemeinschaftsunterkünften und isolierten Sammellagern gibt es keinen ausreichenden Schutz vor sexuellen Übergriffen und vor Ansteckungen. Mangels technischer Möglichkeiten ist es für die Mehrzahl der Kinder nicht möglich, am digitalen Unterricht teilzunehmen. Ihr Lebens- und Bewegungsraum wird durch die Isolierung noch weiter eingeschränkt.

Alles, was wir seit Jahren fordern, erscheint unter den Bedingungen der Corona-Pandemie wie unter einem Brennglas.

Deshalb fordern wir:

- die finanzielle Aufwertung der Berufe in den Bereichen Pflege, Gesundheitswesen, Erziehung und Einzelhandel und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Dem Applaus und den Ankündigungen von Sonderboni müssen endlich eine ordentliche Tarifbindung und eine Erhöhung der Einkommen folgen.
- die Abschaffung der Sonderregelungen für geringfügige Beschäftigung.
- bundesweit einheitliche rechtliche Rahmenbedingungen und die Gewährleistung einer bedarfsgerechten und flächendeckenden Versorgung mit Beratungsstellen und Gewaltschutzeinrichtungen sowie eine Finanzierung, die allen Frauen und Kindern Schutz, Unterstützung und Beratung selbstkostenfrei ermöglicht.
- Steuer-, Sozial- und Familienleistungen so aufeinander abzustimmen, dass sie zu einer tatsächlichen finanziellen Verbesserung für Frauen, insbesondere für Alleinerziehende führen.



VAMV - Adalbertstr. 15/17 - 60486 Frankfurt am Main

- Rahmenbedingungen und Arbeitszeiten zu schaffen, die es Müttern und Vätern ermöglichen, sich die Care-Arbeit gerecht zu teilen.
- einen effektiven Gewaltschutz und unabhängige Beschwerdesysteme für geflüchtete Frauen und Männer in allen Gemeinschaftsunterkünften.
- die Ausstattung von Gemeinschaftsunterkünften mit einem stabilen WLAN, um Teilhabe an Bildung und Beratungsangeboten sicher zu stellen.

Bei der Umsetzung der Forderungen erwarten wir von Politik, Arbeitgeber*innen und allen Verantwortungsträger*innen ein ebenso engagiertes, sachbezogenes, mutiges und zeitnahes Handeln wie jetzt in der Zeit der Corona-Pandemie.

Erstunterzeichner_innen:





100 Euro mehr, sofort: Spitzenvertreter*innen des Deutschen Gewerkschaftsbundes und bundesweiter Verbände und Organisationen fordern Soforthilfe für arme Menschen

In einem gemeinsamen Aufruf fordern Spitzenvertreter*innen des Deutschen Gewerkschaftsbundes und weiterer bundesweiter Organisationen die Bundesregierung auf, allen Menschen, die auf existenzsichernde Sozialleistungen angewiesen sind, einen pauschalen Mehrbedarf von 100 Euro monatlich unbürokratisch zukommen zu lassen. Es seien auch heute die Ärmsten, die die Auswirkungen der Corona-Krise existentiell und mit besonderer Härte treffe. Die gemeinschaftliche Bewältigung der Corona-Pandemie sei „auch eine Herausforderung für den sozialen Zusammenhalt in Deutschland. Rücksicht zu nehmen, füreinander einzustehen und finanzielle Lasten solidarisch zu teilen“, sei das „Gebot der Stunde“.

Angesichts spürbar steigender Kosten für Grundnahrungsmittel, zusätzlichen Ausgaben für notwendige Schutzkleidung und Hygieneartikel bei gleichzeitig wegfallenden oder nur eingeschränkten Unterstützungsangeboten, aber auch erhöhte Kommunikationskosten seien einkommensarme Menschen massiv belastet und in wachsender Not. Die Betroffenen verfügten in der Regel über keinerlei Rücklagen und viele von ihnen zählen zu den sogenannten Risikogruppen. „Zusätzlich zur sozialen Isolation leiden die Menschen unter materiellen Entbehrungen. Sie alle brauchen und verdienen unsere Solidarität und Unterstützung“, so der eindringliche Appell. Millionen Beziehende von Hartz IV und Altersgrundsicherung lebten schon vor Corona von Unterstützungsleistungen, die schlicht nicht ausreichten, um halbwegs über den Monat zu kommen bzw. das soziokulturelle Existenzminimum sicherzustellen, heißt es in einem begleitenden Anschreiben an Bundesarbeitsminister Hubertus Heil. Mit der Corona-Krise habe sich die Situation für die Betroffenen noch einmal drastisch verschärft, so dass unabhängig von der zum 1.1.2021 ohnehin anstehenden Neufestsetzung der Regelsätze, alle schon jetzt von Einkommensarmut betroffene Menschen ab sofort



[VAMV - Adalbertstr. 15/17 - 60486 Frankfurt am Main](#)

100 Euro zusätzlich erhalten und damit in der Krise praktische Solidarität erfahren müssten. Mit „ein bisschen Catering für wenige Schulkinder“ sei es schlicht nicht getan.

Regierungen und Parlamente von Bund und Ländern hätten die Tragweite der Krise früh erkannt und unverzüglich Hilfen in einem bisher nicht für möglich gehaltenen Umfang bereitgestellt, was in dem Aufruf ausdrücklich begrüßt wird: „Die wichtigen und notwendigen Hilfen für Menschen und Unternehmen, denen innerhalb weniger Tage die Grundlagen ihrer wirtschaftlichen Existenz entzogen wurden, zeigen, was die Gesellschaft zu leisten vermag.“ Umso fataler und überhaupt nicht nachvollziehbar sei es, dass es trotz der offensichtlichen Mehrbedarfe der Menschen, die auf Grundsicherung angewiesen sind, bislang an einer gezielten Unterstützung ausgerechnet für sie fehle. „In der Sorge für diejenigen, die besonderer Hilfe bedürfen“, zeige sich letztlich „der Grad an sozialem Zusammenhalt einer Gesellschaft“, mahnen die Unterzeichnenden.

Der Aufruf wird unterstützt von Vertreter*innen folgender Organisationen: Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, Campact, Der Paritätische Gesamtverband, Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Kinderschutzbund, Deutsches Kinderhilfswerk, Deutscher Mieterbund, Diakonie Deutschland, foodwatch Deutschland, Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands, NaturFreunde Deutschlands, Sanktionsfrei, Sozialverband VdK Deutschland, SOVD Sozialverband Deutschland, Tafel Deutschland, Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Volkssolidarität Bundesverband, Zukunftsforum Familie, Attac Deutschland.

Berlin, Mai 2020

AGF  **Arbeitsgemeinschaft
der deutschen
Familienorganisationen e.V.**

Anmerkungen zur aktuellen Situation : Familien unterstützen – Für einen verantwortungsvollen stufenweisen Öffnungsprozess der Kindertagesbetreuung

Am 30. April 2020 haben die Familienminister*innen aus Bund und Länder zur Eindämmung des Coronavirus Maßnahmen zum stufenweisen Wiedereinstieg in die



Kindertagesbetreuung und den Schulalltag beraten. Am heutigen Mittwoch, den 6. Mai, wollen Bundesregierung und Länder über einen stufenweisen Wiedereinstieg in die Kindertagesbetreuung und den Schulalltag entscheiden. Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Familienorganisationen (AGF) unterstützt eine kontrollierte, kriterienbasierte, stufenweise Öffnung von Kindertagesstätten und Schulen. Ein Wiedererstarken der Pandemie muss dabei verhindert werden. Familien brauchen transparente Verfahren und zeitliche Perspektiven für ihre Lebens- und Arbeitsplanung. Entsprechende Zeitplanungen und Verfahren müssen von der Bundesregierung und den Ländern in dieser Woche konkretisiert werden. Bei den Maßnahmen zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen in Kindertagesstätten sollten Qualitätskriterien mitgedacht werden, um die Krise als Chance für eine Weiterentwicklung der Kita-Qualität zu nutzen.

Die Corona-Krise bringt für viele Familien neue Belastungen, erhebliche Einkommenseinbußen und drohende Arbeitslosigkeit mit sich. Gleichzeitig übernehmen Familien in großem Umfang die wesentlichen Sorgeleistungen der Gesellschaft bei der Betreuung von Kindern, bei erkrankten Familienmitgliedern und bei der Versorgung pflegebedürftiger Angehöriger, trotz bzw. aufgrund des Wegfalls von unterstützenden und entlastenden Diensten. Eltern, die Kinder im Kita- und Schulalter haben, müssen Kleinkindbetreuung und Homeschooling-Aufgaben gleichzeitig bewältigen. Besonders sind zurzeit Frauen von zusätzlichen Belastungen aus der Corona-Krise betroffen: Sie tragen in den Familien häufig überproportional die Belastungen durch Schließung von Kitas oder durch Probleme bei ambulanten Pflegedienstleistungen. Zum anderen werden von ihnen im Beruf weiterhin hohe Arbeitsleistungen erwartet.

Zudem sind Familien in dieser Situation in großer Sorge um die Gesundheit ihrer Familienmitglieder, insbesondere um die älteren Angehörigen. Familien brauchen in dieser Situation entsprechende Unterstützung.

Stufenweise Öffnung der Kindertagesbetreuung

Insgesamt sieht die AGF die stufenweise Öffnung der Kindertagesbetreuung als einen wichtigen Baustein zur Entlastung von Familien mit kleinen Kindern. Gründe, die für eine schnelle stufenweise Öffnung der Kindertagesbetreuung sprechen, sind:



- Familien tragen den Großteil der Belastungen der Corona-Krise und brauchen Unterstützung, um die wachsende Doppelbelastung von Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit zu bewältigen. Dies betrifft in besonderem Maß Alleinerziehende.
- Bei Familien in schwierigen Lebens- und Wohnsituationen können Kontaktbeschränkungen und das Fehlen der institutionellen Betreuung hohe psychische Belastung mit sich bringen.
- Kinder brauchen Kinder! Für die Entwicklung von Kindern ist der Kontakt zu Gleichaltrigen wichtig, um Freundschaften aufrechtzuerhalten, als Spiel- und Lernpartner und um ein gutes Sozialverhalten zu entwickeln. Kinder haben ein Recht auf Bildung und auf soziale Beziehungen.
- Das Fehlen der institutionellen Betreuung kann zur Vertiefung von Bildungsungleichheiten führen, wenn Eltern ihren Kindern aufgrund hoher Belastungen oder fehlender Ressourcen keine lern- anregende Umwelt schaffen können. Auch der Spracherwerb von Kindern mit Eltern, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, kann beeinträchtigt werden.

Die AGF unterstützt das Ziel einer stufenweisen Öffnung der Kindertagesbetreuung unter Berücksichtigung der epidemiologischen Lage mit den Schritten: Eingeschränkte Notbetreuung, flexible und stufenweise Erweiterung der Notbetreuung, eingeschränkter Regelbetrieb, vollständiger Regelbetrieb.

Die Normalisierung des Kita- und Schulbetriebs wird voraussichtlich ein Prozess sein, der sich über einen längeren Zeitraum erstrecken wird. Familien brauchen zeitliche Perspektiven und transparente Informationen, mit welchen Schritten der Öffnung für welche Familien wann zu rechnen ist und wie eine mittel- und langfristige Perspektive für sie aussieht. Dazu müssen Bundesregierung und Länder in möglichst kurzer Zeit Rahmenplanungen vorlegen, auch wenn mittel- und langfristige Terminplanungen unter dem Vorbehalt der Kontrollierbarkeit des Infektionsgeschehens stehen.

Vor dem Hintergrund des aktuellen Wissensstands befürwortet die AGF einen kriterienbasierten Zugang zu den Angeboten der eingeschränkten Notbetreuung sowie der flexiblen und stufenweisen Erweiterung der Notbetreuung. Aus hygienischen Gründen und um die möglichen Kontakte zu reduzieren, sollte die Notfallbetreuung nur mit deutlich reduzierten Gruppengrößen stattfinden. Die



Gruppen sollten keine Wechsel von Kindern untereinander haben und die Räume müssen geeignet sein, Kontakte zwischen den Gruppen zu reduzieren. Erzieher*innen sollten in der jetzigen Phase nicht zwischen den Gruppen wechseln. Diese Maßnahmen dienen nicht nur dem Schutz der Kinder und ihrer Familien, sondern besonders auch dem Schutz der Erzieher*innen, die zum Teil den gefährdeteren Altersgruppen ab 50 Jahre angehören oder auch Vorerkrankungen aufweisen können. Denn auch Erzieher*innen haben oft Familie.

Das Aufstellen von Kriterien für den eingeschränkten Zugang zur Betreuung über die Phasen der schrittweisen Öffnung ist zwangsläufig für Familien mit Härten und individuellen Ungerechtigkeiten verbunden. Trotzdem sieht auch die AGF vorläufig keine Alternativen zur kriterienbasierten Einschränkung bzw. Öffnung der Betreuung. Die AGF unterstützt die in der Diskussion befindlichen Kriterien für einen Zugang zur eingeschränkten Notbetreuung sowie der flexiblen und stufenweisen Erweiterung der Notbetreuung. Dies sind:

- Kinder von Eltern, die in systemrelevanten Infrastrukturbereichen tätig sind
- Kinder von erwerbstätigen Alleinerziehenden
- Kinder, deren Elternteile beide erwerbstätig sind
- Kinder in schwierigen Lebens- und Wohnverhältnissen
- Kinder mit besonderem sozialpädagogischen Förderbedarf
- Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf und insbesondere Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

Es muss kontinuierlich geprüft werden, ob im Zeitverlauf eine Öffnung für alle Kinder, dann jedoch mit eingeschränkter zeitlicher Nutzungsmöglichkeit, mit den gesundheitlichen Zielen vereinbar ist. So würde zum Beispiel ein Kitabesuch an einem oder zwei Tagen pro Woche es den Kindern aus den Familien, die zunächst nicht prioritär Zugang zur Notfallbetreuung haben, ermöglichen, soziale Kontakte zu Erzieher*innen und Freund*innen wiederaufzunehmen.

Die AGF unterstützt die Planungen, nach jedem Öffnungsschritt eine Zeitspanne von mindestens zwei Wochen zur Beobachtung des Ansteckungsgeschehens in der Bevölkerung vorzusehen, bevor weitere Öffnungsschritte erfolgen.



Verantwortungsvoller stufenweiser Öffnungsprozess der Kindertagesbetreuung

Die Kriterien, die den Zugang zur Betreuung bis zur vollständigen Öffnung der Kindertagesstätten und Schulen in einigen Monaten regeln, sind mit bedeutenden individuellen Einschränkungen und eventuell auch zusätzlichen psychischen Belastungen für diejenigen Familien verbunden, deren Kinder erst spät in die Betreuung zurückkehren können. Deshalb müssen für sie andere Entlastungsformen gefunden werden. Dazu können zum Beispiel einkommenssichernde Maßnahmen sowie weitere Entlastungen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (erweitertes Elterngeld) gehören.

Beim Neustart die Zukunft mitdenken

Den Familienorganisationen ist bewusst, dass die derzeitige Lage und die Forderungen nach einer stufenweisen Öffnung für die Einrichtungen und vor allem für die Fachkräfte, eine große Herausforderung und Belastung ist. Sie dürfen daher bei der Bewältigung dieser Aufgaben nicht alleine gelassen werden und brauchen die entsprechende Unterstützung, die eine stufenweise Öffnung unter Bewahrung der nötigen Sicherheit- und Hygienekonzepte überhaupt erst möglich macht. Gleichzeitig sollte diese Ausnahmesituation dafür genutzt werden, neue Qualitätsansätze in den Einrichtungen zu erproben. Die AGF hat in ihrem Positionspapier zur Qualität in Kindertagesstätten (Download) auf entsprechende Notwendigkeiten hingewiesen. Auch haben sich Bund und Länder mit dem Gute-Kita-Gesetz auf eine Verbesserung der Qualität geeinigt. Bei den neuen Konzepten, die derzeit teilweise auch auf pragmatischem Wege gefunden werden, sollten diese Qualitätskriterien mitgedacht werden, um nicht nach der Krise wieder in alte Muster zurückzufallen.



Berlin 6. Mai 2020

Deutscher Familienverband (DFV) · evangelische arbeitsgemeinschaft familie (eaf) · Familienbund der Katholiken (FDK)
Verband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) · Verband binationaler Familien und Partnerschaften (iaf)

Corona-Entschädigungen für Eltern: Die Politik darf Alleinerziehende nicht vergessen!

Berlin, 15. Mai 2020. Angesichts der Debatte um die Verlängerung der Entschädigungszahlungen für Eltern, die ohne Kinderbetreuung in der Corona-Krise



VAMV - Adalbertstr. 15/17 - 60486 Frankfurt am Main

nicht arbeiten können, fordert der VAMV die Politik auf, schnellstmöglich eine Perspektive für die finanzielle Absicherung von Alleinerziehenden zu schaffen.

Die Vorsitzende des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter e.V. (VAMV), Daniela Jaspers, erklärt hierzu: „In Paarfamilien haben zwar zwei die Möglichkeit, Entschädigungszahlungen je sechs Wochen und damit für die doppelte Zeit zu erhalten. Für Alleinerziehende laufen die sechs Wochen jetzt aber ersatzlos aus. Einelternfamilien, die keine erweiterte Notbetreuung nutzen können oder deren Vereinbarkeitsprobleme trotz Notbetreuung nicht gelöst sind, wissen damit nicht, wie sie in den kommenden Wochen über die Runden kommen sollen. Fehlende Kinderbetreuung, Homeoffice, Homeschooling und Einkommenseinbußen sind schon jetzt für Alleinerziehende die ultimative Zerreißprobe.“

„Angesichts der nur schrittweisen Wiedereröffnung von Kitas und Schulen appelliere ich an die Politik, umgehend eine Anschlusslösung für Alleinerziehende zu schaffen, damit Einelternfamilien nicht in Armut abrutschen. Besonders wichtig ist dabei, wenigstens Geringverdiener*innen mit 100 Prozent des bisherigen Entgelts abzusichern. Unterstützungsleistungen sollten außerdem so flexibel ausgestaltet sein, dass sie auch Eltern erreichen, die im Spagat zwischen Homeoffice und Kinderbetreuung/Homeschooling vorübergehend auf Teilzeit gehen wollen. Es gibt bereits gute Vorschläge, wie beispielsweise ein Corona-Elterngeld. Ich appelliere an die Politik, hier schnell zu einer Lösung zu kommen“, fordert Daniela Jaspers.

Seit Ende März können Mütter und Väter, bei denen wegen der Kita- und Schulschließungen in der Corona-Pandemie das Einkommen wegfällt, eine Entschädigung in Höhe von 67 Prozent ihres Nettoverdienstes erhalten. Der Entschädigungsanspruch ist allerdings für jeden auf sechs Wochen begrenzt und schließt Eltern im Home Office sowie Ferienzeiten aus.

Gut: Kabinett verlängert Corona-Entschädigungen für Eltern – auch für Alleinerziehende

Berlin, 20. Mai 2020. Das Kabinett hat heute beschlossen, die Entschädigungen für berufstätige Eltern, die mangels Kinderbetreuung ihrer Arbeit nicht nachgehen können, zu verlängern. Hierzu erklärt die Bundesvorsitzende des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter e.V. (VAMV), Daniela Jaspers:



„Die Entschädigungen sind eine wichtige Unterstützung, wenn das Einkommen wegen fehlender Kinderbetreuung wegfällt. Wir begrüßen, dass nun auch für Alleinerziehende eine Anschlusslösung gefunden wurde: Da in Paarfamilien sowohl Mütter als Väter Anspruch auf die Entschädigung haben, kommen diese bislang zusammen auf zwölf Wochen, während für Alleinerziehende die Entschädigung aktuell nach sechs Wochen ausläuft. Alleinerziehende sollen nun statt sechs bis zu 20 Wochen Entschädigung erhalten, so wie auch Paarfamilien insgesamt auf bis zu 20 Wochen Anspruch kommen. Für Alleinerziehende, deren Vereinbarkeitsprobleme trotz Notbetreuung nicht gelöst sind, ist das eine wichtige Abfederung!

Wir appellieren, notwendige Nachbesserungen vorzunehmen und wenigstens Geringverdiener*innen mit 100 Prozent des bisherigen Entgelts abzusichern. Unterstützungsleistungen sollten außerdem so flexibel ausgestaltet sein, dass sie auch Eltern erreichen, die im Spagat zwischen Homeoffice und Kinderbetreuung/Homeschooling vorübergehend auf Teilzeit gehen wollen. Es gibt bereits gute Vorschläge, wie beispielsweise ein Corona-Elterngeld."

Seit Ende März können Mütter und Väter, bei denen wegen der Kita- und Schulschließungen in der Pandemie das Einkommen wegfällt, eine Entschädigung in Höhe von 67 Prozent ihres Nettoverdienstes erhalten, maximal 2.016 Euro. Der Entschädigungsanspruch gilt allerdings nicht für Ferienzeiten und nicht für Eltern im Home Office.

Das unsichtbare Virus und den Lockdown unseren Kindern erklären

Corona hier, Corona da, Corona überall. Ob auf der Straße, wo inzwischen fast jeder mit Maske unterwegs ist, oder im Supermarkt, wo man ohne Maske nun gar nicht mehr reindarf. Für uns Erwachsene ist das Ganze schon schwer zu verdauen – wie es wohl für unsere Kinder ist?

Gerne würde man den Kopf der Kleinen reinschauen können, um sein Kind in dieser schwierigen Zeit noch besser unterstützen zu können. Leider geht's so einfach nicht...



Mein Sohn zum Beispiel hat 2 Tage nicht mehr mit mir geredet, 1 Tag lang nichts gegessen. Das hat mich sehr schockiert, ich war mit meinem Latein am Ende. Eine liebe Arbeitskollegin hat mir diesen Link geschickt, der mir sehr geholfen hat, meinem Sohn „Corona“ zu erklären und ihn in diesem neuen anderen Alltag zu unterstützen. Vielleicht ist es auch etwas für Euch und Eure Kinder:

https://www.beltz.de/kinder_jugendbuch/produkte/produkt_produktdetails/44094-coronavirus.html

Schön in dieser Zeit ist, dass es *viele* Alleinerziehende zusammenrücken lässt. Das ist zumindest meine Erfahrung.

Susana doRosario

Schulstart in Frankfurt

Wie der Schulstart in Frankfurt war, können einige von uns sicher schon aus eigener Erfahrung berichten. Die Schule in Hessen hat in eingeschränktem Umfang ab dem 18.05.2020 begonnen. Ein erweiterter Schulbetrieb beginnt ab dem 02.06.2020. Mit einem Regelbetrieb ist auf absehbare Zeit allerdings nicht zu rechnen.

Homeschooling wird uns also weiter beschäftigen. Die Ausstattung in den Haushalten ist allerdings unterschiedlich. Angefangen von einem Arbeitsplatz über Internetverbindung bis zu einem zur Verfügung stehenden Drucker, über die Möglichkeit der Verwendung von Email, Messenger oder Videotelefonie. Oftmals fehlt es auch an technischem Sachverstand, um Anschluss zu behalten.

Die Schulen haben bei der Nutzung digitaler Medien bisher eher versagt. Gelder des Digital- Paktes wurden gar nicht erst abgerufen. Das hat sicher unterschiedliche Gründe. Die Schulen haben da nicht die alleinige Verantwortung. Dennoch ist es oftmals noch so, dass die Lehrer von unseren Kindern den Umgang mit digitaler Technik erlernen und nicht umgekehrt. Auch die finanziellen Nachteile leuchten uns allen ein. Inzwischen gibt es Initiativen, die sich für eine angemessene und vereinfachte Unterstützung mit Laptops bzw. Tablets stark machen.



Derzeit ist das den Schulen und damit den Lehrern überlassen, einzuschätzen welcher Schüler*in einen Bedarf hat.

Man ahnt, dass das wieder nur Mangelverwaltung sein wird: ungerecht, unzureichend und verspätet.

Anne Chwalek

Was gibt es Neues:

Mit der Inanspruchnahme der Notkinderbetreuung für berufstätige Alleinerziehende hatten einige zu Beginn Probleme. Durch Verweise auf den Gesetzeslaut konnten wir unterstützen, so dass die Träger der KITA-Einrichtungen die Kinder auch im Einzelfall die Betreuung nicht ablehnen konnten. Die Bedarfsgruppen werden immer noch ergänzt, da sie uns bis zu den Sommerferien noch begleiten wird.

Ergänzend ist nun die gegenseitige Kinderbetreuung durch höchsten drei Familien möglich.

Auch im Mai werden keine KITA-Gebühren seitens der Stadt Frankfurt erhoben. Das betrifft auch Krippen und Horte.

Die meisten städtischen Ämter sollten schon ab dem 11.05.2020 wieder geöffnet haben, allerdings mit Einschränkungen und -außer in Notfällen- nur mit Termin.

Öffnung von Spielplätzen, Zoos, botanische Gärten. In den meisten Einrichtungen werden Termine vergeben, in einem gewissen Zeitfenster kann der Besuch dann stattfinden. Das Abstandsgebot und die Kontaktbeschränkung gelten nach wie vor.

Für den Handel und die Gastronomie gibt es unter Einhaltung von Hygienemaßnahmen die Möglichkeit zu öffnen. Auch Kulturbetriebe haben dazu das Signal.

Die Einkommen reichen gerade in diesen Bereichen nicht aus um den Lebensunterhalt zu sichern. Deshalb wird das Sozialschutzpaket ständig reformiert.



VAMV - Adalbertstr. 15/17 - 60486 Frankfurt am Main

Es ist wichtig sich im Einzelfall, zeitnah dazu beraten zu lassen, da sich ständig Neues ergibt.

Die Öffnung freut uns allerdings auch sehr, da wir auch unter gewissen Voraussetzungen endlich unsere Treffs wieder aufnehmen können. Wir wollen euch gerne wieder treffen und hören, wie ihr euch arrangiert habt. Dazu ist auch unser Corona Tagebuch in diesem Heft gedacht.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Anne Chwalek

Corona-Tagebuch: hier ist Raum für eure Gedanken, Erlebnisse, Bilder





Museen für Frankfurter Kinder bald kostenlos

Nach den kostenfreien Besuchen für alle Kinder können nun mit dem Kultur- und Freizeitticket (KUFTI) nach Aussage von OB Feldmann in Kürze 80 % der Kinder aus Frankfurt auch viele nicht-städtische Museen kostenlos besuchen.

Ein guter Schritt, allen Kindern, die in Frankfurt leben, Kultur und Geschichte näher zu bringen. Der VAMV. Nach Öffnung der Schwimmbäder ist dies ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einem kinderfreundlichen Frankfurt.

Das Ticket kann online unter <http://www.kufti.de> [External Link](#) ab dem 2. Juni oder zusammen mit dem Frankfurt-Pass in den Sozialrathäusern ab Mitte Juni beantragt werden. Auf der Webseite finden sich außerdem alle Informationen rund um das Ticket und die teilnehmenden Häuser.

Wir sagen DANKE !!!

Ulrike Peschelt-Elflein

Zum gleichen Thema

So groß wie eine Scheckkarte und strahlend gelb: Ab Dienstag, 2. Juni, ist das Kultur- und Freizeitticket, kurz KUFTI, der Stadt Frankfurt erhältlich. „Rund 80 Prozent der Kinder und Jugendlichen in Frankfurt zahlen dann in über 30 Museen der Stadt und dem Zoo keinen Eintritt mehr. Sie müssen lediglich am Eingang ihr persönliches KUFTI vorzeigen und haben freien Zutritt zu allen teilnehmenden Häusern – und das so lange und so oft sie wollen“, erklärte Oberbürgermeister Peter Feldmann.

Oberbürgermeister Feldmann freut sich über das neue Angebot: „Es geht im Kern darum: Frankfurter Kinder sollen ab sofort kostenlos in die meisten nicht-städtischen Kultureinrichtungen gehen können.



[VAMV - Adalbertstr. 15/17 - 60486 Frankfurt am Main](#)

Bei den städtischen Museen hat dieser Schritt tatsächlich zu 100 Prozent mehr Besuchern unter Kindern und Jugendlichen geführt. Nun ziehen wir mit dem Kultur- und Freizeitticket bei Häusern wie dem Senckenberg, dem Städel oder dem Zoo nach – und kommen damit unserem Ziel ein Stück näher: Frankfurt als Stadt für alle!“ Die Nachfrage nach Kultur sei da – das zeige sich gerade jetzt, da Zoo und Museen wieder öffnen. „Diese Nachfrage bei Kindern und Jugendlichen soll nicht am Preis scheitern – das Ticket wendet sich explizit an alle Frankfurter Kinder. Es steht für Identifikation mit unseren Kulturinstitutionen.“ Das Kultur- und Freizeitticket kann von Frankfurter Kindern und Jugendlichen aus Haushalten mit einem Einkommen unter 4500 Euro netto sowie von Kita-Kindern und Frankfurter Schülern kostenlos bestellt werden, für alle anderen Familien wird ein Ticketpreis von jährlich 29 Euro erhoben. Dies entspricht einem durchschnittlichen Jahreskartenpreis aller einzelnen Kultureinrichtungen. Die Eintritte werden in den Häusern automatisch erfasst und die ausfallenden Eintrittsgelder den Museen in voller Höhe von der Stadt Frankfurt ersetzt. Bereits seit 2017 ist der Eintritt in die städtischen Museen für junge Besucher frei. Und das mit vollem Erfolg: Seit der Einführung konnte die Besucherzahl verdoppelt werden, von 47.400 im Jahr 2016 auf 95.400 im Jahr 2019.

Keine systematische Benachteiligung von Frauen bei Scheidungen mehr in Bezug auf Betriebsrenten

Das Bundesverfassungsgericht hat entschieden, dass die Art und Weise, wie Betriebsrenten derzeit bei einer Scheidung zwischen den Eheleuten aufgeteilt werden, nicht gegen das Grundgesetz verstößt.

Die Familiengerichte müssen künftig aber in den Einzelfällen darauf achten, dass vor allem die Frauen bei der Berechnung ihrer Ansprüche nicht systematisch benachteiligt werden. Diese Benachteiligung hängt mit Zinsentwicklungen zusammen und betrifft die betrieblichen Renten. Der Versorgungsausgleich bezüglich der gesetzlichen Rente bleibt unberührt.

Gabi Bues



VAMV - Adalbertstr. 15/17 - 60486 Frankfurt am Main

Beitrittsantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Verband alleinerziehender Mütter und Väter

Ortsverband Frankfurt e.V. als **ordentliches** Mitglied _____ **Fördermitglied** (ohne Wahlrecht) _____

Name und Vorname:

Geburtsdatum:

PLZ Ort:

Straße und Hausnummer:

Telefon:

E-Mail

Beruf / Tätigkeit (freiwillige Angabe)

Kind/er: Name und Geburtsjahr (freiwillige Angabe)

Ich bin bereit, einen Beitrag (bzw. Förderbeitrag) in Höhe von € _____ zu zahlen.

Die Höhe des jeweiligen Mindestbeitrags (s.u.) ist mir bekannt:

- für ordentliche Mitglieder z.Z. € 60/Jahr
- bei Minimaleinkommen (SGB II, Frankfurtpass) € 30/Jahr
- für Fördermitglieder mindestens € 25/Jahr

Ich bitte um Zusendung der Informationen des VAMV per E-Mail: ____JA/____NEIN

Ich bin interessiert an ehrenamtlicher Mitarbeit

a) im Vorstand: ____ b) bei Verwaltungsaufgaben: ____ c) bei Aktionen (z.B. Flohmarkt, Messen: ____)

Datum: _____ **Unterschrift:** _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten zum Zwecke der Vereinstätigkeit und Mitgliederverwaltung genutzt und gespeichert werden.

Datum: _____ **Unterschrift:** _____



ERMÄCHTIGUNG

Hiermit wird der Verband alleinerziehender Mütter und Väter Ortsverband Frankfurt am Main e.V. widerruflich ermächtigt, vom nächst möglichen Zeitpunkt an den Mitgliedsbeitrag für das Mitglied:

Name, Vorname, Anschrift:

vom nachstehend genannten Konto einzuziehen.

Zahlungsweise:

Jährlich: _____ (Einzug jeweils 01.04.)

Halbjährlich: _____ (Einzug jeweils 01.04. und 01.10.)

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt: 60 € _____ /30 € ermäßigt _____

Der halbjährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 30 € ___ /15 € ermäßigt _____

IBAN

BIC

Datum

Unterschrift des / der Kontoinhaber/in



Terminübersicht: Juni-August 2020

Datum	Ort	Veranstaltung	Uhrzeit
Mo, 01.06.	VAMV	Brunch	11 -14 h
Do, 04.06.	VAMV	AK Schwangerenberatung (intern)	11- 14 h
Fr, 05.06.	VAMV	Feierabendkochtreff	17-20 h
Do, 11.06.-Sa, 13.06.	VAMV	Flohmarkt	10-16 h
Do, 18.06.	VAMV	Treffen der hauptamtlichen VAMV Berater*innen (intern)	10-16 h
Fr, 19.06.	VAMV	Feierabendkochtreff	17-20 h
Sa, 27.06.	VAMV	Vorstandssitzung	15-18 h
So, 28.06.	VAMV	Brunch	11-14 h
Mo, 06.07.-Fr, 24.07.	VAMV	Sommerschließzeit	
Di, 04.08.	VAMV	Bücherflohmarkt	16-18 h
So, 16.08.	VAMV	Brunch	11-14 h
Di, 18.08.	VAMV	Bücherflohmarkt	16-18 h
Sa, 22.08.	VAMV	Unter Vorbehalt: Flohmarkt	10-17 h
So, 30.08.	VAMV	Unter Vorbehalt: Treffen mit neuen VAMVler*innen	15-17 h



(FOTO: GABI BUES: DIESE STEINE LIEGEN AM UFER VON RHEIN UND MAIN UND WURDEN VON KINDERN WÄHREND DER KITA-FREIEN CORONA-ZEIT ERSTELLT UND VERTEILT ZUM MITNEHMEN)

IMPRESSUM:

Herausgeber des Rundbriefes:

VAMV- Ortsverband Frankfurt am Main e.V., Mai 2020
Adalbertstr.15-17
60486 Frankfurt
069-97981884
info@vamv-frankfurt.de

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:

Gabi Bues, Friederike Fritz, Anne Chwalek, Ulrike Peschelt-Elflein, Susana doRosario

V.i.S.d.P.:

Friederike Fritz

Für namentlich unterzeichnete Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich